

Die Opposition im Widerspruch mit sich selbst.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. d. M. erhob der Abg. Birchow gegen den Minister des Innern den Vorwurf, daß derselbe, als die Zeit zur Organisation gekommen sei, kein Prinzip gehabt habe. „Es ist ihm“, sagt Herr Birchow, „eine dankbare Aufgabe zugefallen, daß die annektirten Provinzen seiner schaffenden Gewalt unmittelbar zugänglich gemacht wurden. Er hat aber nichts weiter gethan, als daß er in der einen Provinz die vorgefundenen Einrichtungen fortbestehen ließ, in die anderen aber aus den alten Provinzen Einrichtungen, deren Unhaltbarkeit längst anerkannt war, importirte.“

Also eine Anklage wegen nicht tief genug einschneidender Ausübung der der Regierung übertragenen Diktatur!

Dagegen hatte der Abg. Laeser in der Sitzung vom 9. d. M. gerade die entgegengesetzte Beschwerde erhoben. „Unsere Ansicht“, hatte er gesagt, „war vielmehr die, daß während der Diktatur nur die nothwendigsten Änderungen vorzunehmen seien, um später nach eingehender materieller Prüfung der beiderseitigen Zustände das, was man als das Beste erkannt, einer einheitlichen Geseßgebung zu Grunde zu legen.“

Man sieht, wie schwer es für die Regierung ist, einer Opposition gerecht zu werden, welche die entgegengesetzten Ansprüche erhebt. Gleichwohl blieb es immer möglich, daß die Beschwerden des Herrn Birchow und Herrn Laeser sich nicht gegenseitig aufhoben; daß vielmehr die eine Forderung sich aus der Natur der Verhältnisse rechtfertige. Und gewiß ist es ein gerechtfertigter Anspruch an eine Regierung, daß sie — regiere.

Was sagt nun Graf Eulenburg, um sich von der Anklage des Herrn Birchow zu rechtfertigen? „Ueber ein System sich auszusprechen“, sagt er — wie man organisiren wolle und müsse, das ist sehr leicht; aber man hat es nicht mit tabula rasa zu thun; man hat es im Gegentheil mit gegebenen und zwar mit den verschiedensten Verhältnissen zu thun. . . . Ein System kann in einem Kopfe leicht entspringen; wie es aber zur Ausführung kommt, das ist leiblich Sache des Zusammenwirkens von Personen und Umständen. Es ist also viel leichter, in dieser Beziehung zu kritisiren, als zu schaffen.“ — Diese Einwendungen des Herrn Ministers enthalten nichts Ueberraschendes; sie reproduziren nur eine alte Wahrheit; aber eine unbestreitbare Wahrheit, denn — „grau, Freund, ist alle Theorie!“ Was aber bei der Sache neu ist, besteht darin, daß der Herr Minister bei Feststellung der Verwaltungs-Organisation in den neuen Provinzen ganz im Geiste der Grundsätze verfuhr, welche die Partei, zu deren hervorragendsten Führern Herr Birchow gehört, allseitig bekannt hat und daß die Partei, in deren Namen der Abgeordnete seine Anklage erhob, diese Grundsätze verleugnete, indem er anderenfalls seine Beschwerde gar nicht hätte vorbringen können. Der Herr Minister ist nämlich nicht seinem individuellen Schaffensdrange gefolgt, sondern hat sich mit Vertrauensmännern der neuen Provinzen umgeben und ist mit ihnen zu Rathe gegangen, was diesen fromme und worauf sich die Wünsche der Bevölkerung richten. Darnach sind die Einrichtungen getroffen worden; dem Prinzip der Selbstleistung gemäß! wie der Abg. Grumbrecht ausdrücklich, Namens seines hannoverschen Landesleuten bezeugte, hinzusetzend: „daß man in Hannover keineswegs Ursache habe, über die Thätigkeit des Ministers zu klagen.“

Wie kann also die demokratische Partei dem Minister zum Vorwurf machen, daß er seine organisatorische Thätigkeit hinter den Wünschen der Bevölkerung zurücksetzen ließ, statt dieselben unter ein System zu beugen? Etwa deshalb, weil jene Wünsche, nach der Auffassung des Abg. Birchow, feudalistischer Natur sind? Aber gesetzt auch, daß dem so wäre und daß Alles, was die Demokratie als feudalistisch bezeichnet, verwerflich wäre — bleibt der darauf gerichtete Volkswille darum weniger beachtenswerth? Die Partei des Herrn Birchow hat ihrer Zeit die Augustenburger Agitation als vermeintlichen Volkswillen respektiren wollen und andererseits die Annektirung von ein Paar thüringischen Pargellen, weil der „Volkswille“ sich dagegen sträubte, nicht genehmigt.

Jetzt macht sie es dem Minister zum Vorwurf, daß er nicht tabula rasa gemacht hat, obwohl er Gewalt dazu gehabt habe.

Man sieht: Konsequenz ist eben nicht die starke Seite der Fortschrittspartei; sie trägt auch den Verhältnissen Rechnung; aber nach ihrer Weise!

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Es ist von Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, daß nach dem die Verpflichtung zum Kriegsdienste betrefsenden Bundesgesetze jeder Norddeutsche in demjenigen Staate des Bundes zur Erfüllung seiner Militärpflicht herangezogen wird, in welchem er zur Zeit des Eintritts in das militärpflichtige Alter seinen Wohnsitz hat oder nach welchem er vor erfolgter endgültiger Entscheidung über seine aktive Dienstpflicht zieht. Diese Vorschrift ist nach einer erläuternden Ministerial-Verfügung schon für die diesjährige Aushebung maßgebend, so daß die in Preußen wohnenden, in diesem Jahre zur Stellung pflichtigen jungen Männer aus norddeutschen Bundesstaaten und umgekehrt die in letzteren wohnenden Preußen sich behufs Aufnahme in die Stammtafel bis zum 1. t. Mts. zu melden haben. In Preußen werden die betreffenden jungen Männer aus Bundesstaaten den Preußen ganz gleich gestellt und wie diese behandelt werden.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Unser Dombauverein wird sein Vermögen bald auf 100,000 fl. gebracht haben, womit man noch weit von dem Ziele entfernt ist, das man ins Auge gefaßt hat. Nimmt man an, daß in jener Summe sich bereits ein großer Theil des zu Erwartenden erschöpft hat, so erscheint die Summe der bis jetzt gezeichneten jährlichen Beiträge von 1800 fl. um so weniger bedeutend und ausreichend. Ähnlich dürfte es dem

Verein zur Förderung des öffentlichen Verkehrslebens ergehen. Ueber gewisse Grenzen haben eben nur ganz außerordentliche Anstrengungen Einzelner oder der Gesamtheit hinaus, und diesen ist, man sage was man wolle, unsere Zeit im Ganzen nicht günstig.

Aus Schwaben, 20. Januar. Obwohl die Regierung noch immer mit der Bekanntmachung der Wahlkreise zurückhält, beglänzt doch nunmehr die Agitation für die Wahlen lebhafter in Fluß zu kommen. Auf den Beschluß der Volkspartei, sich der Wahl zu enthalten, antwortete zuerst der Stuttgarter Arbeiterbildungsverein durch den einstimmigen Beschluß, sich an den Wahlen zu betheiligen und zwar nur einem solchen Kandidaten die Stimme zu geben, der entschieden national gesinnt, auf Erweiterung der Zuständigkeit des Zollparlaments bedacht und in volkswirtschaftlichen Dingen den modernen Grundsätzen der Freiheit und des Fortschritts ergeben sei. Bei dem allgemeinen Stimmrecht ist die Haltung dieses großen und einflussreichen Vereins (mit dem freilich nicht alle Arbeitervereine des Landes einverstanden sind) wohl zu bemerken. Nicht sehr glücklich ist das Programm der sogenannten liberalen Partei ausgefallen, das vor einigen Tagen ausgegeben worden ist. Diese Partei, welche in Wahrheit die Regierungspartei, aber nur in der Hauptstadt selbst organisiert ist und hier besonders bei den städtischen Wahlen eine Rolle zu spielen pflegt, hat alle Wandlungen des Ministeriums Barnbüler getreulich mitgemacht, hat im Jahre 1866 Vas victis mitgerufen, ist zur Zeit der Allianzverträge stark in nationalen Kundgebungen gewesen, und nimmt nun gegenüber dem Zollparlament dieselbe unsichere, vermittelnde Haltung ein, wie sie neuerdings das Ministerium Barnbüler charakterisirt. Sie polemisiert in ihrem Programm gegen die Volkspartei wie andererseits gegen die deutsche Partei. Sie verlangt rückfällige Anerkennung der vollendeten Thatfachen, aber hält die Mehrpfer, welche der Eintritt in den norddeutschen Bund kosten würde, für ungerechtfertigt. Sie sperrt sich nicht gegen weitere gemeinsame Einrichtungen, aber sie nimmt Einiges, wie Posten und Telegraphen, ausdrücklich davon aus, und empfiehlt den Weg der Spezialverträge, durch welche auch die Kompetenz des Parlaments selbst allein erweitert werden dürfte. Neben der „Erweiterung des Kreises der Gegenstände einer gemeinsamen Geseßgebung“ ist die „Erhaltung der berechtigten Interessen Württembergs“ nicht vergessen, und dem Ministerium ist ausdrücklich vorgeschrieben worden, daß es diese Interessen mit den nationalen bisher so wohl vereinigt habe. Das ganze Programm ist eine Illustration zu dem Barnbüler'schen Worte: Wir lassen uns führen. Es wird von dieser Seite nichts gefordert, die deutsche Sache zu fördern, man wird ihr aber auch keine ersten Hindernisse in den Weg legen. Die Sprache ist bei Weitem nicht so schroff, als sie in den letzten Kundgebungen der Minister beliebt wurde, sie ist der nationalen Sache entschieden entgegenkommender, und es ist bezeichnend, daß man dieses Entgegenkommen für nöthig gefunden hat, um bei den Wahlen als Partei auftreten zu können. Von einer Koalition der deutschen Partei mit dieser Regierungspartei kann aber natürlich nicht die Rede sein. Zwischen beiden wird der Wahlkampf geführt werden. Die deutsche Partei hat eben eine kleine Flugchrift ausgegeben: „Vor den Wahlen ins Zollparlament“, welche zu massenhafter Verbreitung bestimmt, zu eifriger Wahlbetheiligung auffordert und die volkswirtschaftliche und insbesondere auch die nationale Bedeutung des Zollparlaments beleuchtet. Sie nimmt für Süddeutschland das Recht in Anspruch, die Ausdehnung der Kompetenz des Parlaments zu verlangen und nennt dasselbe die Brücke, auf welcher der Süden mit dem Norden sich zusammenfindet. „Die Zweigestaltung darf nicht zur Trennung führen, sie darf nicht für die Feinde Deutschlands eine Verlockung bleiben, für deutschen Süden bei Gelegenheit vom deutschen Norden loszureißen. Wir wollen nicht bloß die „lieben Anverwandten“ Deutschlands sein, wie Kaiser Rudolph die Schweizer in einer Zuschrift benannte, als diese sich vom deutschen Reich loszutrennen begonnen hatten. Nicht Verträge, wie zwischen fremden Nationen, eine Verfassung muß die deutschen Staaten verbinden.“

Ausland.

Wien, 20. Januar. Heute Vormittag wurde in der Stephanskirche das Requiem für Kaiser Max abgehalten. Das Riesenthor der Kirche war mit schwarzen Stoffen behangen. Oberhalb derselben flatterten etliche schwarze Kirchenschnaken. Vor dem Thore standen schwarz uniformirte Portiers. Auf der schwarzen Umhüllung der Mittelpfeiler waren weiße Kreuze aufgenäht und das mythische Wappen, auf Papier gedruckt, befestigt. Als weitere Ausschmückung waren an den Pfeilern Kaiserliche Standarten angebracht. Auch der Hochaltar war schwarz ausgeschlagen und die Kirchenstühle schwarz drapirt. In der Mitte der Kirche stand auf einem schwarz marmorirten Halbsokkel ein Sarg aus brauner Bronze. Auf demselben hielten zwei Engel eine vergoldete Kaiserkrone. An den Enden des Sarges waren gleichfalls Engel angebracht, welche je einen Kandelaber trugen. Auf vier aufgestellten Sockeln lagen Kränze, Kronen u. s. w. Der Sarg war von zwei Reihen brennender Kerzen umgeben. Die Waffentrophäen waren als geharnischte Ritter mit Helmbarden aufgestellt.

Paris, 21. Januar. Die „Partie“ spricht auch heute wieder in unfreundlichen Ausdrücken über Rußland und wieder in um so freundlicheren über Preußen. In den amtlichen Kreisen ist es in neuester Zeit geradezu Styl geworden, sich beruhigend über das Verhältniß zwischen Preußen (Deutschland) und Frankreich zu äußern. Die militärischen Kreise werden wohl bald dem Beispiele der vom auswärtigen Amte inspirirten Blätter folgen. Die Stimmung des Landes ist trüb; in Bordeaux ist es wegen der Theuerung schon zu einem offenen Ausbruche gekommen und mußte militärische Hilfe in

Anspruch genommen werden, wobei Schüsse fielen. Doch ist die Sache ohne weitere Bedeutung geblieben. — Das Anlehen wird als bevorstehend und unvermeidlich betrachtet, gleichviel, ob wir es im Frieden verausgaben oder durch die Chassapots verpuffen wollen. Die Herren Niel und Algaud de Genouilly wetteifern mit Herrn Hausmann; die militärischen Baumeister wollen hinter den bürgerlichen nicht zurückbleiben.

Wie schon angedeutet, scheint im Rathe des Kaisers die sparsame Ansicht Rouher's gegen ein neues Anlehen das Uebergewicht behalten zu haben und man wird sich auf die bereits früher als in Aussicht genommen bezeichnete Operation beschränken, die 350 Millionen Rente aus der Heeres-Dotationsklasse nach und nach je nach Bedarf zu realisiren. Sie erinnern sich, daß diese Klasse nach Annahme des neuen Militärgesetzes und Aufhebung des vom Staate geleiteten Loskaufs keine Existenz Berechtigung mehr hat. Im Senate haben übrigens mehrere Generale die Absicht, die Militärvorlage vom technischen Standpunkte aus anzugreifen. Der Berichterstatter Dumas wollte schon heute seinen Rapport einreichen. Der Kriegsminister aber glaubt an kein ernstliches Hinderniß mehr. In seinen Bureauz werden die eingehendsten Vorarbeiten getroffen, um die Organisation der mobilen Nationalgarde der Art zu beschleunigen, daß dieselbe am 1. April in Angriff genommen werden kann. Er hofft im Stande zu sein, die erste Uebung dieser Miliz auf den 10. bis 15. Mai anzuberaumen. Schon seit längerer Zeit sind bei einem der vornehmsten Armeelieferanten die nöthigen Uniformen bestellt worden, von denen bereits 280,000 Stück an die Depots abgeliefert wurden.

Paris, 21. Januar. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgende polnische Protestation:

Paris, 16. Januar. Die russische Regierung hat in ihren eifrigen Verfolgungen gegen die polnische Nationalität ein Dekret erlassen, welches allen Grundbesitzern Polyniens, der Ukraine und Litthauens befiehlt, ihre Güter bis zum 10. Dezember 1867 zu verkaufen. Andererseits hat diese Regierung, welche gegen alle Prinzipien des Rechtes und der Gerechtigkeit handelt, jedem Individuum polnischen Ursprungs verboten, diese Güter anzukaufen, so daß man, um Eigenthümer eines Theils polnischen Grundes und Bodens zu werden, Russe oder Ausländer sein muß. Da der Verkauf dieser Güter auf gütlichem Wege vollständig gescheitert ist, so hat die russische Regierung die Absicht, die öffentliche Versteigerung derselben in weitestem Maßstabe zu organisiren, und fordert die fremden Kapitalisten auf, sich als Erwerber derselben einzustellen. Im Augenblicke, wo obiges Projekt in Ausführung gebracht werden soll, glauben wir, die Mitglieder des polnischen Comité's, von unseren Landesleuten erwählt, um im Auslande die Interessen unseres Vaterlandes zu vertreten, den Interessirten in Erinnerung bringen zu müssen, daß die polnische National-Regierung, in Voraussicht dieser Eventualität, im Monat April 1863 ein Dekret veröffentlicht hat, welches Jedem, wer er auch sein mag, verbietet, diese von der russischen Regierung konfiszirten und in Kauf gebrachten Güter zu ersehen. Dieses Gesetz hat nicht aufgehört, in Kraft zu sein; wir erinnern heute daran, indem wir diejenigen, welche die oben erwähnten Güter ersehen, benachrichtigen, daß ihre Ankäufe als null und nichtig betrachtet werden. J. Dombrowski. Stanislaus Jarumundz. Valerien Wolenski.

Diese Protestation verdient Beachtung, da im Augenblicke wieder eine große Bewegung unter den Polen herrscht und die Emigration Alles aufbietet, damit der Nationalgeist in Polen nicht untergehe; und man sich dort bereit halte für den Fall, daß die europäischen Angelegenheiten eine solche Wendung nehmen, daß ein neuer Aufstandsversuch mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann. Eine Unzahl Proklamationen und anderer Schriften gehen in Folge dessen fortwährend nach Polen ab, wo sie von den Agenten der polnischen Comité's, die nach wie vor äußerst zahlreich sind, verbreitet werden. Eine dieser Proklamationen, die nach Neujahr in Polen in Umlauf gesetzt wurde, lautet, wie folgt:

Polen! Die Moskauer Regierung bereitet sich, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, auf einen neuen verbrecherischen Eroberungskrieg vor, damit sie, getreu der Politik Peter's I., Europa unterwerfen könne. Die Projekte der Moskauer sind dieses Mal gegen den Orient gerichtet, und sie hoffen, durch die Eroberung des türkischen Reiches ihr Ziel zu erreichen und Europa von Konstantinopel aus Befehle diktiren zu können. Die Regierungen der Weststaaten sind über die Pläne der Russen ganz genau unterrichtet und rüsten für einen Krieg, dessen Resultat eben so wenig wie das des Krieges vor Sebastopol zweifelhaft sein kann. Polen! Die Zeit des Friedens ist nur kurz zugemessen, und ihr müßt euch von Neuem vorbereiten, um gegen die Mörder unseres Vaterlandes als Avantgarde zu dienen. Dieses Mal wird ganz Europa für euch sein, denn es hat begriffen, daß der europäische Friede ohne die Wiederherstellung Polens nur eine Chimäre ist. Euch, welche ihr uns im Geheimen in dem von dem Unterdrücker niedergetretenen Vaterlande leset, erinnern wir daran, daß ihr den Muth nicht verlieren dürft, daß ihr aber bereit sein müßt für die große Stunde, welche für unsere Befreiung schlagen wird. Betrachtet Italien, Ungarn und selbst Deutschland, und ihr werdet einsehen, daß jedes Volk, welches mit eisernem Willen die nationale Größe und Unabhängigkeit verfolgt, endlich zum Ziele gelangen muß. Und wir, Polen, welche wir auf allen Schlachtfeldern der europäischen Freiheit die Ersten und Heldenthätigsten waren, sollten wir nicht für uns selbst die Freiheit erkämpfen können? Polen! Laßt ab von allen Parteistreitigkeiten und jedem inneren Kampfe, woraus unsere Unterdrücker allein Vortheil ziehen; konzentriert eure ganze Thätigkeit und eure ganze Absicht auf den nämlichen Zweck, auf den Weg der Ehre, der jeden Polen zur Unabhängigkeit, zur Freiheit und Größe hinführen muß! Derjenige, welcher lähn und ohne Zaudern vor-

wärts geht, wird zum Ziele gelangen. Es lebe Polen! Nieder mit unseren Unterdrückern Die im Auslande lebenden Polen.

— In Süd-Italien bereiten sich Dinge vor, welche auch auf Frankreich Einfluß haben können, da sie die Verlegenheiten der Regierung noch immer steigern oder den Kaiser zwingen müssen, eine feste, klare italienische Politik zu beginnen. Die Bourbonnischen Verbunden unter Mitwirkung des Klerus für die Restauration des Thrones von Gottes Gnaden, während die Garibaldini für einen neuen Feldzug gegen Rom thätig sind. Das Land wird von den Extremen in rastloser und kühnster Weise durchwühlt, während die Florentiner Regierung viele Thorheiten begeht und die Schwierigkeiten, allerdings von Paris und Rom aus fortwährend gesteigert, ihr förmlich Kopf und Verstand benommen zu haben scheinen. Der Gipfelpunkt dieser Richtung wäre die Bildung eines Vice-Königthums beider Sizilien unter dem jungen Gemahl der schönen Nichte des Mgr. de Meo, mit dem das junge Paar in Rom bei seiner Durchreise nach Neapel konfessoren sollte, wie italienische Blätter zu verstehen geben. Der zweite Sohn des Königs Viktor Emanuel, der als klug, doch wenig charakterfest, sehr eitel und aristokratisch geschildert wird, soll von dem alten Camarora unterstützt werden, von dessen Realisirung wieder stark die Rede ist. Würde er Ereignissen, wie sie nicht unwahrscheinlich sind, gewachsen sein?

Italien. Die Bourbonnisten haben in der Nacht vom 15. auf den 16. Januar ihre lächerliche Proclamation in den neapolitanischen Landstädten anheften und verbreiten lassen. Eindruck hat dieselbe auf die gebildeten Klassen nicht gemacht, indessen darauf rechnen das legitimistische Coblenz in Rom auch nicht; es gilt, die Wägen zu fanatisiren.

Kopenhagen. Nach einer in der „Berlingske Tidende“ enthaltenen offiziellen Erklärung wurden bis zum 17. v. M. aus Newyork 13,000 Remington-Hinterladungsgewehre nach Dänemark versandt. Der Rest wird mit wöchentlich 500 bis 1500 Stück nachfolgen.

Pommern.

Stettin, 24. Januar. Dem uns vorliegenden Jahresbericht des „Nationalbanks für Veteranen pro 1866“ entnehmen wir folgende aus unsere Provinz bezügliche Notizen: Die im Regierungs-Bezirk Cöslin vorhandenen 1 Regierungs-Bezirks-, 10 Kreis- und 3 Spezial-Kommissariate im Fürstenthum Kreis (Cöslin-Bublitz, Cörlin und Colberg), so wie die beiden Frauen- und Jungfrauen-Vereine in Cörlin und Neustettin, die Spezial-Stiftung der Stadt Colberg und die 3 Landwehr-Bataillons-Stiftungen in Cöslin, Stolp und Neustettin, haben im Jahre 1866 eine Einnahme von 1308 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. erzielt, und 753 Thlr. verwendet. Die Spezial-Stiftung der Stadt Colberg mit einem Kapital von 500 Thlr. ist für Veteranen des pommerschen Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9 bestimmt und hat ihre Revenüen statutenmäßig vertheilt. — Im Regierungs-Bezirk Stettin haben außer dem Provinzial-Organ 13 Kreis-Kommissariate, 3 Frauen- und Jungfrauen-Vereine in Cammin, Pasewalk und Swinemünde, 5 Spezial-Stiftungen und 1 Landwehr-Bataillons-Stiftung (in Stargard) bestanden, wovon aber der Frauen- und Jungfrauen-Verein in Cammin nicht thätig gewesen ist. Alle Organe zusammen haben im Jahre 1866 eine Einnahme von 3194 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. nachgewiesen und 2388 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. an Unterstüzungen verausgabt. Die Spezial-Stiftungen der Städte Demmin, Stettin und Stargard, so wie die Feldmarschall Schwerin'sche Erinnerungs-Stiftung zu Anklam (gegründet vom Grafen v. Schwerin-Pugar) haben ihre Revenüen statutenmäßig vertheilt. — Das Regierungs-Bezirks- und 4 Kreis-Kommissariate, 4 Frauen- und Jungfrauen-Vereine und 4 Spezial-Stiftungen sind in dem Regierungs-Bezirk Stralsund für die Zwecke des National-Banks thätig gewesen. Sämmtliche Organe haben im Jahre 1866 eine Einnahme von 1309 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. beschafft und 1022 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zu Unterstüzungen verwendet.

— Das vom Herrn Theater-Direktor Carl Schulz in Verbindung mit einer dramatischen Vorstellung „zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen“ vorgeföhrt im Stadt-Theater veranstaltete große Konzert hat, wie verlautet, einen Reinertrag von 307 Thlr. 10 Sgr. ergeben.

— Ueber das Verhältniß der Kriegsmarine zur Handelsmarine des norddeutschen Bundes hat der Bundeskanzler dem Königl. Staatsministerium folgende Bestimmungen mitgetheilt, um sie zur Kenntniß der Betheiligten bringen zu lassen: 1) Die Kauffahrtschiffe haben die Bundesflagge zu hissen, sobald sie ein Schiff oder Fährzehr der Bundeskriegsmarine, eine Festung oder ein Küstenfort passieren, welche ihre Nationalflagge geöhßt haben. Dasselbe gilt nach Seerebrauch bei der Begegnung mit Kriegsschiffen befreundeter Mächte auf See. — 2) Die Kommandanten der Bundeskriegsschiffe haben auf See die Befolgung der über die Führung der Bundesflagge bestehenden Vorschriften durch die Kauffahrtschiffe zu überwachen. Sie sind daher berechtigt, den Kauffahrtschiffen solche als Bundes- (National-) Flagge geföhrt zu werden, welche den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, und solche von denselben geföhrt Wimpel, welche dem Wimpel der Bundeskriegsmarine ähnlich sind, wegzunehmen, auch die unbefugte Führung der Bundesflagge zu verhindern. — Mit dieser Mittheilung wird die Nachricht verbunden, daß als Loosflagge (d. h. als diejenige Flagge, deren Aufhissen bedeutet, daß ein Loos gebraucht wird) von den Kauffahrtschiffen die Bundesflagge in kleinerem Format, umgeben von einem weißen Streifen, welcher die Breite eines der übrigen Streifen erhält, zu führen ist.

— In der vorgestrigen Comité-Sitzung des „Hülfs-Vereins für Stettin und Umgegend“ wurde, nach einem Bericht der „Vf.-Ztg.“ mitgetheilt, daß die Höhe der bis jetzt eingegangenen Beiträge sich auf ca. 2800 Thlr. beläuft. Die Anträge der Kommissariate, welche mit der Ermittlung der Bedürftigen beauftragt sind, bezüglich deren Unterstüzungen wurden angenommen, und bei dieser Gelegenheit anerkannt, daß die gegenwärtige Verwaltung der städtischen Armenpflege eine sehr geregelte sei. Um dem Bedürfniß zu genügen, wurde die Nothwendigkeit der Errichtung einer zweiten Suppen-Anstalt innerhalb der Stadt für nöthig erachtet, und die anwesenden Mitglieder des Suppenvereins erklärten, daß sie die Bereitwilligkeit des Suppenvereins in dieser Beziehung bejahen zu können glaubten. Schließlich wurde noch eine besondere Kommission ernannt, die den Auftrag erhält, zu ermit-

teln, wo noch Noth vorhanden, um dort namentlich Suppenmarken und Brod zur Vertheilung zu bringen. Es sind Ausföhren vorhanden, letzteres von der Verwaltung der Garibaldini-Bäckerei zum Selbstkostenpreise geliefert zu erhalten.

Stralsund, 22. Januar. Von der Werfte des Schiffsbauemeisters J. P. Juhl lief heute Nachmittag 3 Uhr das für eigene Abederel erbaute Barkschiff „J. P. Juhl“, Parow, vom Stapel. Das Schiff ist ca. 300 Lasten groß. Etwas später lief von der Werfte des Schiffsbauemeisters E. W. Mohr das Barkschiff „Augusta“, ca. 250 Lasten groß. Dasselbe wird vom Kapit. W. C. Obloff geführt werden, und fährt unter der Correspondence des Hrn. Karl Dahl.

Stadt-Theater.

Stettin, 23. Januar. Gestern fand im hiesigen Theater eine zweite Vorstellung zum Besten der Nothleidenden in Preußen statt, die das Haus bis auf die letzten Plätze geföhlt hatte. — Zu Anfang wurde das bekannte Lustspiel „Erziehungsergebnisse“ gegeben, in welchem die Hauptrolle (Margarethe Wessern) Fr. Galtzer zu gefallen war. Dasselbe stellte die lebendige, den Eingebungen ihres Herzens ohne Rücksicht auf strenge Etiquette folgende junge Dame vom Lande, nicht ohne Anmuth, aber auch nicht ohne Uebertreibung dar. Die Lebhaftigkeit artete mitunter in unruhige Beweglichkeit aus, der Reiz ins Unverständliche, der Ton der Naivität in den des Selbstfertigen. Doch der Eifer und Humor ihres Spiels erwarb sich wohlverdiente Anerkennung, und da die andern Darsteller ihre unbedeutenderen Partien in ähnlicher Tendenz durchführten, so war der Erfolg ein recht günstiger. — Das sich anschließende Monstre-Konzert hatte den umfangreichen Raum der Bühne, wo eben noch alles in Friede und Freude sich aufgelöst, mit kriegerischen Gestalten erfüllt; denn die verinsigten Militär-Musikchöre waren es, die unter der Leitung des Herrn Drlin den zweiten Theil des Programms, abwechselnd mit der hiesigen Liedertafel, ausführen sollten. War schon der Anblick der dichtgescharrten Menge, die mit minutiöser Genauigkeit dem Wink des Einzelnen folgte, ein imposanter, so brachte ihr Zusammenwirken eine nicht minder gewaltige Wirkung hervor; und es gewährten die Vokal-Vorträge der verschiedenen Gesangsvereine eine um so angenehmere Unterbrechung der das Ohr beföhrenden Klangfülle. Ein von Nummer zu Nummer sich steigender Beifall begleitete den musikalischen Theil des Abends, der in dem lebenden Bilde „Vorurtheil“ seinen Abschluß fand.

Vermischtes.

— (Pferdebeschnitten in London.) Methode und Wissenschaft erstrecken sich sogar auf die Vertilgung von Pferdebeschnitten: großartige Vorbereitungen werden hieselbst zu einem zweiten „Versuchessen“ für 150 Personen getroffen, welches am 6. Februar in Langham-Vorl stattfinden wird. Schon haben 22 Gentlemen, die an dem vorigen Diner Theil genommen hatten, ihre „Mitwirkung“ zugesagt, schon werden die zu diesem Zwecke bestimmten edlen Rasse methodisch gemästet, und schon hat sich ein Comité von Naturforschern und geschulten Gastronomen gebildet, welche die Resultate ihres Experimentes aufs Genaueste untersuchen werden. Ein Spezialdeputirter ist nach Paris entsandt worden, um daselbst Erkundigungen über die beste Art einer delikaten Zubereitung einzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute (Donnerstag) die Vorberatung des Etats des Kultusministeriums begonnen, doch fehlte der Kultusminister, der sich aus Gesundheits-Rücksichten dringend entschuldigen ließ. Reg.-Kommissar Knerl sagte die Erhöhung der für Professoren, Gymnasiallehrer und Kunstinstitute erforderlichen Dotationen bis zur Normalhöhe für das Jahr 1869 mit aller Bestimmtheit zu und bedauerte, daß die Finanzlage des Staates dies nicht schon im diesjährigen Etat gestatte. In der allgemeinen Diskussion wurden verschiedene Beschwerden laut: Kantat fragte wiederum nach der Universität in Posen und beklagte die verschiedenartige Behandlung der Lehrer an den beiden Gymnasien in Posen, von denen das katholisch-polnische bei den Gehalts erhöhungen schlechter gefahren sei. In Bezug auf den letzteren Punkt sagt Reg.-Kommiss. Knerl Abhilfe zu. Abgeordneter Schläger sprach im Namen der Provinz Hannover den Dank derselben für den Fortbestand der hannoverschen Kirchenverfassung und Synodalordnung aus und wünschte denselben für die Zukunft gesichert zu sehen. Bedroht erscheine diese Hoffnung durch die Berufung eines aus dem Katholizismus stammenden hannoverschen Beamten in das Kultusministerium. Reg.-Kommissar Knerl berichtete die letztere Behauptung; die Berufung sei gescheitert, weil der zu Berufende unannehmbare Bedingungen stellte. Die Absicht der Regierung sei es allerdings das besondere hannoversche Kultus-Departement auszuheben, doch sei sie noch nicht schlüssig. — Bei der Spezial-Diskussion regte Eberly die Frage der Domstifter und der Verwendung ihrer Rente für andere als Zwecke der Erziehung an. Der Regierungskommissar v. Wolff nahm diese Verwendung als ein Vorrecht des Königs in Anspruch und wurde darin von Bismarck und Richter lebhaft angegriffen. Alsdann sprachen Richter, Löwe und Regierungskommissar Lehnert über die Verfassung der evangelischen Kirche.

Hamburg, 23. Januar. Nach dem „Hamburger Korrespondenten“ wird eine Vorlage an den Senat vorbereitet, um für die Seitens der Bürgerschaft beföhrtete Aufhebung des Bürgermilitärs die Zustimmung zu erhalten. — Mit Preußen ist ein Vertrag über die Elbflorrektilon vereinbart worden und wurde der Bürgerschaft in der gestrigen Abend Sitzung die entsprechende Mittheilung des Senats mit der Aufforderung gemacht, daß dieselbe dazu ihre Zustimmung ertheilen möge.

Darmstadt, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation wegen des Baues von Eisenbahnen in Oberhessen Seitens des Ministeriums die Erklärung abgegeben, daß annehmbare Offerten für den Bau der Bahnen vorliegen und eine dringende Vorlage der Regierung bevorstehe. Es seien für die Bahnen zwei Richtungen in Aussicht genommen, die eine von Gießen über Grünberg, Alsfeld und Lauterbach nach Fulda, die andere von Gießen über Bidingen nach Gelnhausen.

München, 23. Januar. Das Centrum und die Rechte der Abgeordneten-Kammer haben sich für die von dem Kriegsmini-

ster vorgeschlagene Mobilisation des Kontingentsgesetzes erklärt. Die Annahme derselben durch das Kammer-Plenum ist zu erwarten und somit das Zustandekommen des Wehrgesetzes gesichert.

— Die Landtagsession ist bis zum 14. März verlängert worden. — Der Wehrausschuß der Abgeordnetenkammer hat sich für die Annahme der Beschlüsse der Reichsrathskammer entschieden, mit einziger Ausnahme des auf die Dienstzeit der Kavallerie bezüglichen Beschlusses.

Paris, 22. Januar. „La France“ bringt Audelaandersehunggen über die Zweckdienlichkeit der Armeegefeh-Vorlage, welche im Druck den Mitgliedern des Senats zugefertigt worden ist. Es heißt, daß dieser Artikel seiner Autorschaft und Wichtigkeit nach im vollsten Sinne den Werth einer offiziellen Mittheilung habe. Daraus wird der weitere Schluß gezogen, daß den großen beratenden Körpern vorgelegte Gesetze sei nicht der Furcht der Regierung vor einem nächstvorstehenden Reize entsprungen, Anlaß dazu hätten vielmehr die während der Feldzüge in der Krimm und in Italien gemachten Erfahrungen gegeben, welche gezeigt hätten, daß unsere Streitkräfte nicht der Höhe entsprächen, welche man von einem so großen Lande wie Frankreich erwarten dürfe. Die jüngsten Vorgänge in Deutschland hätten diese Ansicht nur noch mehr bestätigt, aber weniger die Ursache als die Gelegenheit zur Einbringung der Wehrgefehvorlage geboten. Ohne den deutschen Krieg von 1866, ohne seine ekklatanten Resultate würde es freilich zweifelhaft geblieben sein, ob die öffentliche Meinung sich mit diesem Gesetze beföhren könnte, dessen Nothwendigkeit und Wichtigkeit diejenigen allein vollständig zu würdigen vermöchten, welche für die Sicherheit und Ehre des Landes verantwortlich seien.

Florenz, 22. Januar. Der zum Minister des Königl. Hauses ernannte Marquis Guarterio kehrt morgen von Rom hierher zurück, um sein neues Amt zu übernehmen.

Madrid, 22. Januar. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Armer-Bewaffnung mit Einstimmigkeit angenommen. Narvaez äußerte, das Gesetz werde zur Vertheidigung und Aufrechterhaltung der Ehre des Landes und seiner Institutionen dienen.

London, 22. Januar. Auf dem Bankett in Bristol sprach nach dem Kriegsminister Lord Stanley über die irischen Zustände. Er betrachtet den Fenianismus als ein vorübergehendes Uebel. Niemals hätten die Engländer mehr den Wunsch einer Versöhung mit Irland gehegt, als jetzt, aber auch niemals würden sie eine Zerstückelung des Reiches zulassen.

— Auf einem in Bristol zu Ehren des Ministeriums stattgefundenen Bankett hielt der Kriegsminister Sir John Pakington eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Regierung es für unerläßlich erachte, bei einsichtsreicher Oekonomie unausgesetzt derartige Maßregeln für die Wehrhaftigkeit der Nation zu treffen, daß sie mit den militärischen Fortschritten anderer Nationen gleichen Schritt halten könne.

London, 23. Januar. Eine über Alexandrien eingetroffene telegraphische Meldung vom 21. v. besagt: Die Gefangenen sind nicht aus Magdala entfernt worden. König Theodor ist angeblich in einer Schlucht eingeschlossen und unfähig weiter vorzurücken.

Literarisches.

Der Salon von E. Dohm und J. Rodenberg erscheint seit Dezember v. J. im Verlage von Payne in Leipzig. Und liegt das erste Monatsheft vor. Dasselbe enthält auf 128 S. mehrere gut geschriebene Erzählungen. Sittengemälde aus verschiedenen Völkern und Zeiten. Kritisches über die jüngsten Tagesereignisse, Pariser Moden mit Bildern, theils schwarz, theils sauber kolorirt, und empfiehlt sich durch diesen reichhaltigen Inhalt zur Lektüre. Die Namen der beiden Herausgeber bürgen für unterhaltenden Stoff. Auch die kritischen Bemerkungen empfehlen sich durch ihre Unbefangenheit und Objektivität.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. Januar. Weizen loco höher gehalten, Termine eher etwas fester. Roggen auf Termine begegnete heute wieder gute Nachfrage, besonders wurde Frühjahrslieferung durch umfangreiche Käufe neuerdings um ca. 1 $\frac{1}{2}$ pr. Wepl. gesteigert. Schluß animirt. Nahe Lieferungen erfuhren im Werthe keine Aenderung, da geföhnte 15,000 Ctr. schlechte Aufnahme fanden.

Hafers loco und Termine in fester Haltung. Gel. 600 Ctr. Rabal-Preise haben keine wesentliche Aenderung erfahren, da der Handel hierin noch höchst unbedeutend war. Spiritus fest und höher eröffnend, wurde alsdann zu billigeren Preisen wieder umgelegt. Gel. 20,000 Art. Weizen loco 89—107 $\frac{1}{2}$ pr. 2100 Pfd. nach Qual., pr. Januar 91 $\frac{1}{2}$ pr., April-Mai 93 $\frac{1}{2}$, 94 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 94 $\frac{1}{2}$ bez., Roggen loco 76—77 $\frac{1}{2}$ pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., galizischer 75—76 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar 77 $\frac{1}{2}$, 78 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai u. Mai-Juni 78 $\frac{1}{2}$, 79 $\frac{1}{2}$, 79 $\frac{1}{2}$ bez., Gerste, große und kleine, 49—59 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd. Hafer loco 34—36 $\frac{1}{2}$ pr. 5000 Pfd., 35 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar und Januar-Februar 35 $\frac{1}{2}$ pr., April-Mai 35 $\frac{1}{2}$, 36 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 36 $\frac{1}{2}$, 37 $\frac{1}{2}$ bez.

Erbsen, Rothwaare 68—80 $\frac{1}{2}$ pr. Futterwaare 63—69 $\frac{1}{2}$ pr. Rabal loco 10 $\frac{1}{2}$ pr., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ bez.

Reinöl loco 12 $\frac{1}{2}$ pr. Spiritus loco ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 20 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 20 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ bez., u. Gd., 1 $\frac{1}{2}$ pr., Mai-Juni 20 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 21 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Der dominirende Einfluß der Pariser Notirungen machte sich auch heute geltend, die Course eröffneten niedriger und die Stimmung matter. Zu den herabgesetzten Coursen entwickelte sich aber eine ziemlich gute Kauflust, namentlich für Lombarden, welche sich auch heute durch die Lebhaftigkeit des Umsatzes im Vordergrunde erhielten.

Breslau, 23. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19 $\frac{1}{2}$. Weizen per Januar 79 pr. Roggen pr. Januar 74, pr. Frühjahr 75 $\frac{1}{2}$. Rabal pr. Januar 9 $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$. Waap pr. Januar 89 pr. Zint fest.

Wetter vom 23. Januar 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig ..	— 1 $\frac{1}{2}$ R., Wind ONO
Brüssel	2 $\frac{1}{2}$ R., —	Königsberg ..	— 2 $\frac{1}{2}$ R., —
Erier	2 $\frac{1}{2}$ R., —	Memel ..	— 4 $\frac{1}{2}$ R., —
Köln	1 $\frac{1}{2}$ R., —	Riga ..	— 12 $\frac{1}{2}$ R., —
Münster ..	1 $\frac{1}{2}$ R., —	Petersburg ..	— R., —
Berlin	1 $\frac{1}{2}$ R., —	Moskau ..	— R., —
Stettin	— 1 $\frac{1}{2}$ R., —		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ..	2 $\frac{1}{2}$ R., Wind S	Christian ..	— 1 $\frac{1}{2}$ R., —
Katibor ..	— 0 $\frac{1}{2}$ R., —	Stockholm ..	— 14 $\frac{1}{2}$ R., —
		Osparanda ..	— 25 $\frac{1}{2}$ R., —

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1866.															Dividende pro 1866.		
Aachen-Maastricht	0	4 29	Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	Magdeb.-Wittenb.	8	68 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	96	Babische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/2	Berliner Rassen-Ver.	12	4 157
Altona-Kiel	9	4 123	do. II. Em.	4	83	do.	4 1/2	95	Staats-Anleihe 1859	5	103 1/2	Babische 35 fl. Loose	—	29 1/2	Handels-Ges.	8	4 109 1/2
Amsterdam-Rotterd.	4 1/2	4 100 1/2	do. III. Em.	4	89 1/2	Niedersch.-Märk. I.	4	88	Staatsanleihe div.	4	96	Bairische Präm.-Anl.	4	99 1/2	Immob.-Ges.	3 1/2	4 68
Bergisch-Märkische	8	4 137	Aachen-Maastricht	4 1/2	70 1/2	do. II.	4	84 1/2	do.	4	89 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94 1/2	Omnibus	5 1/2	—
Berlin-An alt	13 1/2	4 211	do. II. Em.	5	74 1/2	do. conv. II.	4	88	Staats-Schuldsscheine	3 1/2	83 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5	100	—	5	—
Berlin-Görlitz St.	—	4 79	Bergisch-Märkische I.	4 1/2	95 1/2	do. III.	4	85 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	114 1/2	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	96 1/2	Braunschweig	0	4 97
do. Stamm-Prior.	—	5 97 1/2	do. II.	4 1/2	95	do. IV.	4 1/2	95	Rurhesische Loose	—	53 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44	Bremen	8	4 112 1/2
Berlin-Hamburg	9	4 158	do. III.	3 1/2	77	Niedersch.-Märk. Zweig. C.	5	100 1/2	Rur-R. u. Schuld	3 1/2	79	Lübeck. Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/2	Coburg, Credit	4	4 70
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4 200 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	77	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obli.	5	102	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Danzig	4	4 108
Berlin-Stettin	8 1/2	4 137 1/2	do. IV.	4 1/2	92 1/2	do. B.	3 1/2	77 1/2	do.	4 1/2	96 1/2	Schwedische Loose	—	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	4 81 1/2
Böhm. Westbahn	5	5 62 1/2	do. V.	4 1/2	91 1/2	do. C.	4	85 1/2	do.	3 1/2	78 1/2	Defferr. Metalliques	5	48	Bettel	4	4 96
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4 118	do. VI.	4 1/2	89	do. D.	4	85 1/2	Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/2	National-Anl.	5	55 1/2	Deffau, Credit	0	0 2 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	4 91	do. Däff.-Erb. I.	4	88	do. E.	3 1/2	77 1/2	Rur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	1854er Loose	4	61 1/2	Gas	11	5 153
Elb.-Mind.	9 1/2	4 136 1/2	do. II.	4 1/2	90 1/2	do. F.	4 1/2	93 1/2	neue	4	86	Credit-Loose	—	72	Landes	7 1/2	4 90 1/2
Esel.-Oderb. (Wilsb.)	2 1/2	4 77 1/2	do. Dort.-Soest I.	4	82 1/2	do. G.	4 1/2	92 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	1860er Loose	4	71	Disconto-Commund.	8	4 108 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 85 1/2	do. II.	4 1/2	91	Defferr.-Französisch	3	260 1/2	do.	4	83 1/2	1864er Loose	—	43 1/2	Eisenbahnbedarfs	10	5 126
do. do.	5	5 89 1/2	Berlin-Anhalt	4	90 1/2	do. neue	3	249	do.	4 1/2	91	1864er Sch.-A.	5	61 1/2	Gesf, Credit	0	4 22
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	5 83 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	96 1/2	Rheinische	4	—	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	Italienische Anleihe	5 1/2	43 1/2	Gera	7 1/2	4 99 1/2
Leban-Bittau	—	4 42	Berlin-Hamb.	4 1/2	96 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	77 1/2	do. neue	4	86	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Gotha	5	4 89
Ludwigshafen-Berg.	10 1/2	4 149 1/2	do. II. Em.	4	90 1/2	do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2	Posensche Pfandbr.	4	—	do. 1864 engl.	5	88	Hannover	5 1/2	4 77 1/2
Magdeburg-Halberst.	14	4 170	do. C.	4	86 1/2	do. 1862	4 1/2	91 1/2	do. neue	3 1/2	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	Hörder Güten-	—	5 107
Magdeburg-Leipzig	20 4	204 1/2	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	95 1/2	do. neue	4	—	do. 1866	5	100 1/2	Hypoth. (D. Söhner)	12	— 107 1/2
do. do. B.	—	4 186 1/2	do. C.	4	85 1/2	Rhein-Nabe-Bahn	4 1/2	93 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	Russ.-poln. Sch.-Obli.	4	63 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2	—
Main-Ludwigshafen	7 1/2	4 126 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	96 1/2	do. II.	4 1/2	93 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	Part.-Obli. 500 fl.	4	95 1/2	Königsberg	7 1/2	4 111
Medlauer-Bahn	3	4 75 1/2	do. II. Em.	4 1/2	83 1/2	Mosko-Majan	5	86	do. Lit. A.	4	—	Amerikaner	6	76 1/2	Leipzig, Credit	4 1/2	4 88 1/2
Münster-Hamm	4	4 88 1/2	do. III. Em.	4 1/2	83 1/2	Rjasan-Koslow	5	79 1/2	do.	3 1/2	—				Luzemburg	6	4 78 1/2
Niedersch.-Märkische	4	4 88	do. IV. Em.	4 1/2	94 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2				Magdeburg	5	4 90
Niedersch. Zweig.	5	4 77	Breslau-Freiburg	4 1/2	91 1/2	do.	II.	4 81	do. neue	4	83				Meiningen, Credit	6	4 89
Nordbahn, Frd.-Wilsb.	4 1/2	4 76 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	97	do.	III.	4 90	do. neueste	4 1/2	82 1/2				Münster Bergw.	0	5 34 1/2
Oberchl. Lit. A. u. C.	12 3/4	3 185 1/2	do. II. Em.	5	101 1/2	Schleswigsche	4 1/2	92	Rur. u. Neum. Rentbr.	4 1/2	91 1/2				Mosbau, Credit	0	4 17 1/2
do. Lit. B.	12 3/4	3 164 1/2	do. do.	4	84 1/2	Stargard-Posen	4	82 1/2	do.	4	90 1/2				Norddeutsche	8	5 118 1/2
Deffr.-Franz Staatsb.	7	5 138 1/2	do. III. Em.	4	83 1/2	do. II.	4 1/2	91 1/2	Pommersche	4	90 1/2				Oesterreich, Credit	5	5 78 1/2
Oppeln-Larnowitz	5	5 73 1/2	do. do.	4 1/2	94 1/2	do. III.	4 1/2	91 1/2	Posensche	4	89 1/2				Pöblich	—	5 107 1/2
Rheinische	6 1/2	4 115 1/2	do. IV. Em.	4	83 1/2	Südböhm. Staatsb.	3	209 1/2	Preussische	4	89				Posen	7 1/2	4 99 1/2
do. Stamm-Prior.	—	4	do. V. Em.	4	83	Thüringer	4	88	Westphälisch-Rhein.	4	92 1/2				Preuss. Bank-Antheile	13 1/2	4 152
Rhein-Nabe-Bahn	0	4 30 1/2	Esel.-Oderb. (Wilsb.)	4	81 1/2	do. III.	4	88	Sächsische	4	90 1/2				Ritterschaffl. Priv.	7 1/2	4 90
Russische Eisenbahn	5	5 77 1/2	do. III. Em.	4 1/2	86 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	96 1/2	Schlesische	4	90 1/2				Rostocker	7	4 114 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	4 93 1/2	Galiz. Ludwigsbahn	5	80 1/2										Sächsische	6 1/2	4 105 1/2
Südböhm. Bahnen	7 1/2	5 92	Lemberg-Ezernow	5	68										Schlesischer Bankver.	7 1/2	4 111 1/2
Thüringer	7 1/2	4 128 1/2	Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	96 1/2										Thüringen	4	4 64
Warschau-Wien	—	5 58 1/2	do.	4 1/2	95 1/2										Vereins-B. (Hamb.)	10 1/2	4 111
															Weimar	4 1/2	4 82 1/2
															Wew. (Schuster)	7	4 102

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Helene Kallenbach mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Ritter (Breslau-Stettin). — Fräulein Clara Hirschfeld mit dem Kaufmann Herrn W. Manasse (Neupottin-Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Bürgermeister Pehlemann (Stargard i. P.). — Eine Tochter: Herrn F. G. Wilsch (Stettin). — Herrn Wilhelm Bräumer (Grimmen). — Herrn Ludwig (Prusdorf). — Herrn W. Herzberg (Stralsund). — Herrn Franz Henze (Stettin).
Gestorben: Frau Louise Glöbe geb. Schiebler [53 J.] (Stettin). — Fräulein Ida Meyn [29 J.] (Stettin). — Frau Marie Köhl geb. Böcker (Colberg). — Herr Friedrich Schuberger [47 J.] (Zingst). — Frau Bethke [85 J.] (Stettin).

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Anklam;
Erste Abtheilung.
den 10. Januar 1868, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Gutsäckers **A. Bartholomäus** zu Bugewitz bei Anklam ist der Konkurs eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Hobling** zu Anklam bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 22. Januar 1868, Mittags 12 Uhr,
in unserm Gerichtssitzlokale vor dem Kommissar, Kreisrichter Wittchow, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 14. Februar 1868 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenbürtig zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von Friedrich Ludwig.
(Fortsetzung.)

„Ich mache zuweilen Musik,“ entgegnete Franz, „und liebe sie wie mein Leben.“
„Dann müssen wir uns schämen,“ erwiderte Anselma, „denn so ganz wie unser Leben lieben wir die Musik doch nicht.“
„Und dennoch kommt es auf eins hinaus,“ entgegnete Franz. „Sie lieben Ihr Leben, wie ich die Musik liebe. Ihr Leben aber ist Musik.“
Anselma hätte gern auf die weitere Rede Franzens geblüht, aber man wußte nicht, was ein feuriger Blick ihres andalusischen Cavallero oder etwas Anderes die Ursache, sie wußte schnell unter einer reizenden Entschuldigung, der nichts versagt werden konnte, abzubringen und sich zurückzuziehen.
„Ist unser Leben so ganz Musik, wie Sie sagen,“ bat Fernanda, „dann werden Sie unsere Sympathie für die Musik begreifen, die Sie wie Ihr Leben lieben, und entschuldigen, wenn wir Sie zum Spiele auffordern.“
„Donna Fernanda, Sie sagen mir,“ entgegnete Franz. „Wie werden Sie das rechtfertigen können?“
„Mit dem besten Danke, den wir Ihnen alle darbringen werden,“ erwiderte Fernanda und machte mit dem Finger eine so süße Bewegung, daß des schönsten Dankes viel verbürgt war.
Franz spielte einige Sätze aus einer Sonate von Beethoven mit der gewohnten künstlerischen Gewandtheit und tiefen Empfindung, mit welcher er in's Besondere Musik von Beethoven aufnahm. Die Gesellschaft hatte sich auf den Divan

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 16. Februar 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Personals auf den 11. März 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr, in unserm Gerichtssitzlokale, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen aus diesem Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schönfeld**, **Juchacz**, **Willebeck** und **Justizrat Brause** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der National-Dank.

Die seit dem 15. Oktober 1851 bestehende National-Dank-Stiftung für Veteranen, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen, für jetzt vorzugsweise solcher aus den Jahren bis 1815, hat ihren Jahres-Bericht pro 1866 erstattet. Nach diesem Berichte ist das Jahr 1866 für die Wirksamkeit der Stiftung kein so glänzendes wie die Vorjahre gewesen, weil in Folge der unruhigen Ereignisse des Jahres 1866, und durch die außer Verbindung mit dem National-Dank neu gegründete Victoria-National-Anwalten-Stiftung das Interesse für den National-Dank sehr in den Hintergrund gedrängt worden ist. Deshalb hat sich der allgemeine Unterstützungsfonds des National-Danks auch gegen das Vorjahr auf 51,547 fl. 1 gr. 9 pf. vermindert. Aus diesem Fonds sind 3152 fl. 15 gr. zu lebenslänglich fortlaufenden, 1893 fl. 10 gr. zu einmaligen Unterstützungen und 256 fl. zu sonstigen Unterstützungen, zusammen 5301 fl. 25 gr. verausgabte, darunter 440 fl. an 44 Veteranen à 10 fl. zur

Feier ihrer goldenen Hochzeiten. Spezial-Stiftungen waren am Schlusse des Jahres 1866 überhaupt 74 mit einem Vermögensbestande von 105,467 fl. 18 gr. 6 pf. vorhanden. Aus den Revenüen dieser Spezial-Stiftungen, welche überhaupt nur zur Verwendung kommen dürfen, sind 1551 fl. 15 gr. zu fortlaufenden und 5041 fl. 5 gr. zu einmaligen Unterstützungen verausgabt. Die Verwaltungs-Kosten haben bei der Centralstelle der Stiftung 2601 fl. 2 gr. 8 pf. betragen. Auch bei der Stiftungs-Verwaltung in den Provinzen sind aus den vorangeführten Gründen mehrfache Ausfälle entstanden. Das Resultat der gesamten Stiftungs-Verwaltung für das Jahr 1866 erstreckte sich noch auf 28,756 fl. 10 gr. 6 pf. Veteranen, wovon nur 15,082 Mann von der Stiftung Unterstützungen haben empfangen können. Die Jahres-Einnahme betrug überhaupt 102,563 fl. 27 gr. 9 pf., und nach Hinzurechnung des aus dem Jahre 1865 übernommenen Bestandes hatte die Stiftung im Jahre 1866 über 362,367 fl. 10 gr. 4 pf. zu verfügen. Davon sind zu Unterstützungen überhaupt 76,189 fl. 6 gr. 9 pf., mithin 9215 fl. 28 gr. 1 pf. weniger als im Jahre 1865 verwendet, und Ende 1866 ist mit einem Bestande von 264,518 fl. 4 gr. 5 pf. abgeschlossen worden, so daß sich der Bestand gegen das Jahr 1865 um 4921 fl. 7 gr. 3 pf. vermehrt hat. Diese Vermehrung ist durch Gründung neuer Spezial-Stiftungen entstanden, deren Kapitalien nicht angegriffen und wovon nur die Zinsen zur Verteilung kommen dürfen.
Verdächtig man, daß die Zahl der alten Krieger aus den Jahren bis 1815 zwar immer geringer, die gegenwärtig noch lebenden Veteranen aber auch in Folge hohen Alters immer hinfalliger und hilfsbedürftiger werden, so ist diesem National-Wohltätigkeits-Institute, welches bisher sehr segensreich gewirkt hat, auch ferner die warmste Theilnahme und Förderung der Zwecke desselben dringend zu wünschen.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorrätig; ebenso jetzt eine Parthe baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Hofmarkt 6, 2 Tr.
Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.
Ich bin Willens, mein in der gr. Wollweberstraße Nr. 25 belegenes Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Dr. Behm.

Für die Nothleidenden in Kupfermühle und Bredow-
Antheil ist bei mir eingegangen:
Frau Raddatz 1 Paket Kleidungsstücke. Mathilde Meyer 7 fl. 6 gr. Frau Werner 1 Frauen-Mantel. Louise Engel 1 Paket Kleidungsstücke. Ungenannt 1 Paket Kleidungsstücke. Fabrikbesitzer Albert Krey 5 fl. und 1 Paket Kleidungsstücke. Frau Rechnungsrath Steinicke 1 Paket Kleidungsstücke. E. L. 1 Steppdecke und 10 fl. Maurermeister W. Pieper 1 fl. Frau Geiseler 1 Stück Bett, 1 Matratze, 1 wollenes Kleid. Sellmann 1 Paket Kleidungsstücke. Eine Wittve in Pentun 1 Paket Kleidungsstücke. Pastor Möller in Neuenkirchen 20 fl. 2 fl. Ungenannt 1 Stück Bett, 1 Schlafrock. Obermaschinenmeister Kretschmer Kleidungsstücke und Leibwäsche. — Um fernere Gaben bittet
Stettin, den 22. Januar 1868.
A. Macdonald, Louisenstr. 16.

Der 2. Vortrag

über: Die bevorstehende persönliche **Wiederkehr Christi**, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung, findet Freitag, den 24. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses statt. (Nicht im Saale der Börse.)
Eine Anzahl Einladungen ist noch (unentgeltlich) zu haben bei:
F. Riess, gr. Wollweberstr. 11, **W. Rischmüller**, kl. Domstraße 22, **H. Rischmüller**, große Poststraße Nr. 57, **Dr. v. Gersdorf**, Artillerie-straße Nr. 2.

Auction
zu Gollmitz bei Prenzlau
über 35 Rambouillet-Vollblut-Böcke
am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.
Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.
G. Mehl.

Aechtes Klettenwurzelöl,
bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarauswuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt in Flaschen à 7 1/2 fl.
Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

niedergelassen, die im Salon umherstanden, und die größte Stille und Aufmerksamkeit herrschte überall. Fernanda hatte fest ihr Auge auf Franz gewendet. Ihr Blick folgte den Bewegungen seiner Hand, ihr Herz fühlte mit den Schlägen seines Herzens. Selbst die Dienerinnen, welche Erfrischungen darboten sollten, traten zurück und vergaßen ihre Pflicht.
Als Franz geendet hatte, waren alle in der freudigsten Bewegung und gaben ihren aufrichtigsten Dank zu erkennen. „Ja, Gottes Leben, welch ein Spiel!“ sagten einige vor sich hin. „Gott segne die Mutter, die dich geboren!“ sprach leise Donna Francesca. In Sennorita Fernanda's Seele bebt der schönste Wunsch wie ein Gebet zur heiligen Jungfrau. Ihr dunkles Auge von reinsten Flamme, die durch den Flor ihrer langen Wimpern umgittert und gemildert ward, und das süße Lächeln ihrer Lippen sprach es aus, wie eine heilige Kunde. Franz setzte sich wieder nieder und spielte eines seiner Rondo's mit so viel Lebendigkeit und Grazie, daß sein Spiel alle Regung des Herzens beflügelte und nicht weniger seine Virtuosität auf dem Instrumente, als seinen Genius bezeugte.
„Donna Fernanda, hab' ich's zu Ihrer Zufriedenheit gemacht?“ rebete Franz die edle Spanierin an.
„Zur Zufriedenheit gemacht?“ wiederholte sie fragend. „Es lebte und webte wie ein hoher freudiger Herzensschlag, der Gestalt gewonnen hat,“ fügte sie hinzu.
Und hätte Franz die Weise dieser schönen Andalusierin ganz gekannt, so hätte er die Bedeutung in dem wehmüthig tiefen und feurigen Blick verstehen müssen, mit dem sie sein Auge suchte. Und welche Hingebung lag in der Führung ihres

Blicks, der bald den Blick ihres Auges verbarg, bald wie den Strahl eines holden Sternes enthüllte!
Franz begann zum dritten Male sein Spiel und verfolgte in freiem Ergüsse seiner Seele eine Melodie, die bei den ersten Tönen wie ein Zauberschlag durch das Leben aller Anwesenden schlug. Franz faßte dieselbe Melodie wiederholt und immer neu gestaltend auf. Die Seelenbewegung der Gesellschaft machte sich bereits durch allerlei stille Zeichen mit Hand und Aug kund, und nur die Achtung vor Franzens Spiel hielt zurück, daß die Einzelnen nicht Paar zu Paar zu tanzen begannen. Franz hatte die lebendige und schmachtende Melodie eines Lieblingstanzes der Spanier, der Cachucha, gefaßt und seinem Spiele zu Grunde gelegt. Die Freude lachte von Aller Angesicht, und als Franz noch einmal die Melodie in den raschen, stürmischen Schluß seiner Phantasie verflocht, mischte sich der Gesang der Anwesenden in das flüchtige Spiel, daß selbst die Alten mit fortgerissen wurden und die weiten Räume des Hauses vom Jubel widerklangen.
Franz hatte geendet und alle klatschten, fast schrien es ungewiß, ob über Franzens Spiel oder über ihre eigene Freude. Aber Franz freute sich an dem Sinn des Volkes für Gesang und Musik und fand seinen alten Satz bestätigt: Man faßte das Volk bei seiner Freude, oder bei seinem Schmerze, und man hat es für sich gewonnen. Von Fernanda's stillem, innigen Danke, wie er in Wort und Blick sich gab, darf ich schweigen, da ich weder den Klang ihres Wortes, noch die sanfte Gluth ihres Blickes zu schildern vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Laubsäge-Arbeiten

Haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichteren 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Lot aufmerksamer, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nötigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2, 8 fl.
Wir verkaufen auch sämtliche dazu nötigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene angerichtete Holzplatten in Eichen, Eiche, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Kirschbaum, Quadratsfuß von 3 fl. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Moritz Jessel.

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfehlen ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen-, Birken- und Fichtenholz, in Bronze, jeder Holzart, mit den feinsten Kristallgläsern, von gediegener Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
Trumeaux u. Spiegel
Sophas
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

E. F. Winguth.

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestes assortirtes Lager Schumann'scher und schlesischer Porzellane, sowie englischer, belgischer und böhmischer Kristall-Glaswaaren angelegentlichst zu empfehlen.

Emser-, Vichy- und Soda-Pastillen

von Dr. Otto Schür, offerieren in einzelnen Schachteln
W. Mayer,
Apotheke in der Reischlagerstr. 6.
J. Schwerdtfeger,
Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt,
Apotheke in der Neustadt.

Ich bestätige gerne zum Wohle der Leidenden Menschheit, daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen **G. M. W. Mayer'schen Brustsyrops** von einem langjährigen Krampfhaften vollständig geheilt worden bin und erkenne ich die Wohlthat eines solch ausgezeichneten Hausmittels, welches in keiner Hausapotheke fehlen sollte, vollständig an. Diesen Brust-Syrop kann ich daher allen Leidenden bestens empfehlen.
Constanz am Bodensee, den 20. März 1867.
Franz Zimmermeister Emele.

Aleynige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Bollweberstr. 37-38.
H. Lewerenz, Reischlagerstr. 8.
Ed. Butzke, Laßballe 50.

Spielfarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt, keine Abgabe 10 fl. pro Spiel.
deutsche 5/.

Carl Weißebezahl.
Hannover.

Nämmaschinen

verschiedener Systeme und Construction hält:
W. Steinbrink,
Mönchenstraße 27-28.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit Petroleum zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerkung, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2 1/2 Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen. Correspondenzen nehme nur franco an.

Weissenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.

Albert Kobe.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr.
bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oberstr. 29.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.
Pflanzers Schilfpfadung, reine Habanna, a Tausend 16 fl., 1/2-Kisten 4 fl.
Cuba mit Java, a Tausend 12 fl., 1/2-Kisten 3 fl.
Die Zubereitung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.
Außerdem bekommt jeder Abnehmer von 1/2-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1 1/2 Elle lang, ebenso breit ist, gratis franco dazu, z. B. die Venus, der Kiebling des Grails, oder Bor und nach dem Walle u. s. w., alles vorzüglich schön. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Metal-Särge

aus der Fabrik der Herren **Solon & Co.** in Berlin welche wegen ihrer Solidität, Eleganz und Billigkeit überall große Anerkennung gefunden, zu **Fabrikpreisen:**
für Erwachsene von 25 fl. an,
Kinder 5 fl.

Holz-Särge

vom eigenen, stets vollständig assortirten Lager, gefehlte für Erwachsene von 6 fl., für Kinder von 1 1/2 fl. an, empfiehlt

R. Grawitter,

Tischlermeister, Rosengarten Nr. 32.

Zum

Schutz des Leders

gegen Risse, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur Weichmachung und längeren Erhaltung desselben für den Gebrauch empfiehlt sich das wegen seiner ganz ausgezeichneten Erfolge bei Fabriken, Postkutschereien und beim Militär nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für Pferdegeschirre, Maschinenriemen, Wagenleder und Fußbekleidungen eingeführte Lederöl von

H. Elsner in Posen.

Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in Berlin. Preis pro fl. 10 fl., 10 fl. 3 fl.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stilgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Köln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Bollweberstraße Nr. 41.

Ein langjähriger treuer Verehrer und umsichtiger Vertreter der Aristokratie, ausnehmend bewährt und empfohlen, offerirt respektablen Kavaliere und Grundeigentümern **Hand-Darlehen** von 300 bis 5000 fl. resp. mehr jetzt oder später sub K. A. 22 fr. poste restante Hof-Postamt Dresden.

Volkz-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48, 3 Et.

Gummischuhe werden reparirt Saubstraße 27, 2 Treppen links.

Capitalien in jeder beliebigen Höhe bringe ich auf gute Hypotheken ohne jede Provision unter; ebenso beschaffe ich Capitalien auf Hypotheken gegen sehr niedrige Provision; zugleich empfehle ich mich zum Ankauf und Verkauf von Grundstücken jeglicher Art unter reeller Bedienung.

Ludw. Heinr. Schröder,

Fischerstraße 4/5.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt Dr. D. Killisch, Spezialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße Nr. 75-76. Auswärtige brieflich.

Clavier-Transport-Institut

der Pianoforte-Handlung von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und nähere Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarifrähigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billig gestellten Sägen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkzeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums
 - a) im Innern der Stadt fl. 20
 - b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Zillchow, Friedrichshof, Salzwiese, Pommerensdorfer Anlagen 1 - 15
 - c) nach oder von Frankendorf, Gollow, Caderberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen 2 - 15
- II. Für den Transport eines Flügel
 - ad I. a) 1 - 5
 - ad I. b) 1 - 15
 - ad I. c) 2 -
 - ad I. d) 3 -
- III. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sägen je ein Aufschlag ein von 10 -
- VI. Desgleichen eines Flügel von 15 -

Eingesandt.

Neuerdings ist vielfach schlecht gereinigtes, qualmendes und dunkel brennendes Petroleum im Handel vorgekommen, worauf wir das Publicum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, wirklich vorzüglich schönes Petroleum zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5,** kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Meinere Sachkenner.

Frische Sommer Austern

in ganz vorzüglicher Qualität erhalte jetzt täglich Zufuhr, und empfehle dieselben zur genigsten Beachtung.

F. Süß, Ostender Keller.

Salon Agoston

im Schützenhause.

Täglich große brillante Vorstellung aus dem Gebiete der modernen Salon-Comie, Pöpst und Illusion in Verbindung mit den großartigen Geister-Erscheinungen.

Anfang an Wochentagen 7 1/2 Uhr. An Sonntagen 4 und 7 1/2 Uhr. Billets sind vorher zu haben in den Buchhandlungen von **Prütz & Mauri, Danneberg & Dühr,** sowie von 11-1 Uhr an der Theater-Casse. — Kassenöffnung: Abends eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 24. Januar 1868.

Zum Benefiz für **Fäulein Elise und Helene Menzel,**

unter gefälliger Mitwirkung der Solo-Tänzerin **Mrs. Mary Stafford-Belling** vom Drurylam-Theater in London.

Laus.

Hierauf:

Eine kleine Erzählung ohne Namen.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf: **Tanz.**

Sodann:

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider.

La Nympe curieuse.

Pantomimisches Ballet-Diversiflement in 2 Bildern, arrangirt von Geschwister Menzel.

Bermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Kohlmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine junge Dame zwischen 18 und 19 Jahren, aus gutem Hause und welche ich gut empfehlen kann, sucht eine Stelle. Sie ist des Polnischen, Deutschen und Französischen vollständig gewachsen und kann auf dem Klaviere Unterricht erteilen. Auf Anfrage bin ich bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

R. Grassmann in Stettin.

Abgang und Ankunst

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Althamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Poßen an: an Zug II. nach Pyritz und Hagenow, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin am Treptow a. M.
nach Cöslin und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Abends.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends. c
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.
von Cöslin und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Am.
Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornow 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Zillchow 11 U. 45 M. Am. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Am. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Am.
Personenpost nach Pölzig 5 U. 45 M. Am.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Morg.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Zillchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornow 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 U. 30 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Morg. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölzig 10 Uhr Morg.